

Geheimprojekt Seidenstraße

Mandelslos verwegener Plan Teil 1

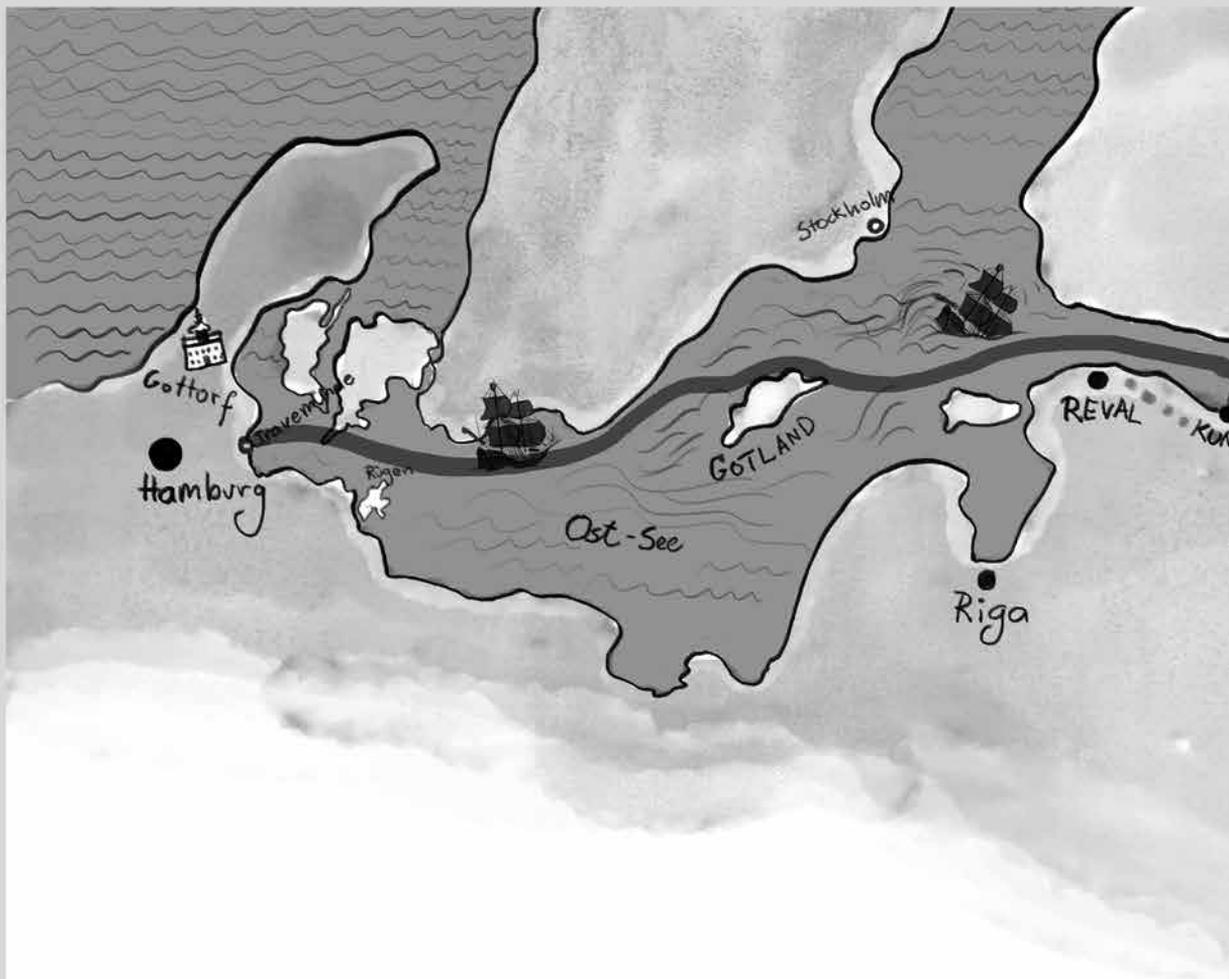
Annegret Ritter

Frei nach

Adam Olearius



HINSTORFF



Für meine Eltern



NARWA



Nöteborg

NAUGART

Twer



MOSKAU

Nisen Naugarto

Colomna

Kasimowa

Oka

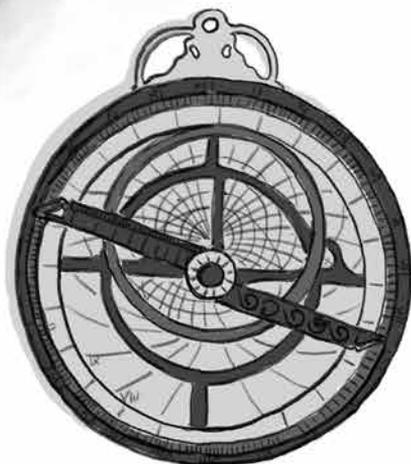
Casan

Samara

Soratoff

Wolga

Zariza





Philipp Crusius (1597–1676)

Crusius, ein studierter Jurist, ist am Hofe des Herzogs Friedrichs III. von Schleswig-Gottorf als Verwaltungsbeamter und Diplomat tätig. Er ist zwar der Erste Gesandte und offizielle Leiter der Reisegesellschaft, aber ihm fehlt es an Vorstellungskraft und Visionen. Wird er sich gegen den machthungrigen Kaufmann Otto Brüggemann durchsetzen können?



Otto Brüggemann (1600–1640)

Brüggemann, der aus einer mächtigen Familie von Hamburger Kaufleuten stammt, ist der Zweite Gesandte auf dieser Reise. Er hat Erfahrung im Handeln und Verhandeln, ist ehrgeizig und voller Ideen, doch nicht immer läuft es so, wie er es wünscht. Kleinkrämerei, pingelige Beamte, höfische Sitten ... alles geht ihm viel zu langsam vonstatten. Regelmäßig platzt ihm der Kragen!



Adam Olearius (1599–1671)

Der Schneidersohn Adam Oehlschlegel hat in Leipzig Theologie, Philosophie und Mathematik studiert und dient nun Herzog Friedrich III. von Schleswig-Gottorf als Universalgelehrter – ein steiler Aufstieg für einen Mann aus kleinen Verhältnissen. Darum ist er dankbar und loyal gegenüber seinem Fürsten. Er ist der akribische Chronist dieser langen Reise.



Albrecht von Mandelslo (1616–1644)

Noch nicht einmal 20 Jahre alt ist der Adlige von Mandelslo, der offizielle Stallmeister der Reisegesellschaft. Er sitzt bei den hohen Herren am Tisch, kommt aber auch mit den einfachen Bediensteten gut aus. Er spricht mehrere Sprachen, ist abenteuerlustig, fröhlich und allgemein sehr beliebt. Und er hat das Glück auf seiner Seite. Fordert er es einmal zu oft heraus?



Die ganze Geschichte beginnt
um das Jahr 1630 herum.
Ich möchte sie au

schreiben, denn ich war ein Teil davon.

Jetzt, über zehn Jahre später, wird viel
darüber gerätselt, aber ich vermute, dass
ich inzwischen der Einzige bin, der weiß, wie
es sich wirklich zugetragen hat. Viele behaupten,
Brüggemann sei hingerichtet worden, weil es Herzog
Friedrich nicht gefiel, dass er dem Schah so große
Versprechungen gemacht hat. Andere meinen, es sei
um große Geldsummen gegangen, die er auf unserer
Reise veruntreut habe.

Aber das ist lächerlich, selbst Crusius würde darüber
lachen. Natürlich wurden Gelder veruntreut und
Versprechungen gemacht, aber damit hat man doch
gerechnet. Und dafür bringt man so einen bedeutenden
Kaufmann nicht um. Nein, es gab nur einen Grund,
weshalb Brüggemann sterben musste. Aber ich werde
nicht vorgreifen. Ich beginne diese Geschichte mit dem
Anfang, besser, mit der großen Reise, denn angefangen
hatte eigentlich alles schon früher – mit Brüggemanns
verrücktem Plan.

Wir schreiben Oktober 1635, und
Herzog Friedrich hatte mich wieder
einmal zu sich gebeten ...

Gottorf, im Herbst 1635



Tretet näher!

Adam Olearius, Ihr wart mir auf der letzten Reise treu zu Diensten, ...



... nun steht, wie Ihr wisst, eine weitere, noch wichtigere Fahrt bevor. Wäret Ihr bereit, dieses Mal als mein persönlicher Protokollant mitzureisen?



Mein Fürst, ich danke Euch für diese Gnade Eurer fürstlichen Durchlaucht. Es ist mir eine Ehre, Euch mit meinem Wissen und Können zu dienen!





Früher Adam Oehlschläger, Schneidersohn aus Aschersleben, und jetzt Secretarius und Botschafter des Herzogs von Gottorf!



*Fels war geschmeidelt
und stolz*

Das Ganze war ja Brüggemanns Plan, aber irgendwie konnte er den Herzog davon überzeugen. Zugegeben, Crusius und ich haben uns damals schon gewundert, dass der Herzog und vor allem auch sein Schatzkanzler darauf eingegangen sind – es klang alles so abenteuerlich. Aber wir durften auf diesen Reisen dabei sein, wir konnten dem großen Krieg entfliehen und fremde Länder kennenlernen. Fragt man da nach den Beweggründen der Großen?

Zur selben Zeit in Hamburg



Otto, nun sind wir kaum verheiratet, und schon mußt du wieder fort!

Aber, mein Liebes, es wird nicht lange sein. Und ich tue es doch auch für uns!



Ich werde reich werden. Und dann baue ich dir ein Haus, größer als all die Häuser hier.



Du bist so süß.



Süß? Meine Liebe, ich werde dir das schönste und größte Haus in Hamburg bauen!



Aber Vater sagt, dein Plan kann gar nicht gelingen.



WAS? Dein Vater sagt was?



Er sagt, das Fürstentum Schleswig ist viel zu klein für so eine große Handelskompanie ...



... und Herzog Friedrich wäre zu unbedeutend, um es mit den mächtigen Holländern aufzunehmen.





Kann Ehrgeiz

einen Mann zerfressen? Und war es Ehrgeiz, oder wollte Brüggemann vor seinem Schwiegervater bestehen? Jedenfalls waren zwei Wochen später die Reisevorbereitungen beendet und die über 100-köpfige Gesandtschaft begab sich nach Travemünde, um dort die HOFFNUNG zu besteigen, jenes Schiff, das nicht unpassender hätte benannt werden können.

Travemünde
27. Oktober 1635



... übergebe ich
Euch hiermit die
Verantwortung!
Tragt sie zu Stolz
und Zierde des
Fürstentums Got-
torf-Schleswig ...

... und ernenne Euch zu meinen
Gesandten, Philippus Crusius
und Otto Brüggemann ...





Vorsicht mit dem
Astrolabium!

He, Adam, vergesst
Eure Tinte nicht!

Neben dem Gepäck
und Proviant für die
Reisenden wurden
auch Pferde, Schafe,
Hühner und jede
Menge kostbare
Geschenke für die
Fürsten und Könige
auf das Schiff geladen.

*Wir waren in Aufbruch-
stimmung, voller Eifer
und Vorfreude*



Wir werden den Fürsten nicht enttäuschen, Otto, nicht wahr?



Wie wollen wir's halten? Ihr seid für den Pomp verantwortlich und ich fürs Geschäft?

Das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Wenn wir einen neuen Handelsweg über Persien und Russland finden wollen, müssen wir bei den Mächtigen bittstellen.

Und sie mit Geschenken gnädig stimmen. Ihr habt wohl recht, aber lieber wär's mir, wir könnten ungehindert Handel treiben mit denen, die etwas davon verstehen.

Außer den beiden Gesandten Philipp
Cruvier und Otto Brüggemann

gehörten noch weitere hohe Herren zu unserem Comitatz:

Hermann von Staden, unser Marschall, der Medicus Hartmann Gramann und der Wohledle Johann von Uchteritz. Dann Magister Paul Fleming, ein Dichter, und ein Hofjunker aus Antwerpen, Lyon Bernoldi, der uns später großen Ärger bereiten sollte. Es fuhren mit uns auch Bäcker, Schlachter, Schuster, Schneider, Feldscher, Tischler, Schmiede, Sattler, Wagenmeister, sogar zwei Uhrmacher, Büchenschmiede, Musikanten, dazu die Dienerschaft und viel Hilfspersonal. Wir konnten gut ohne fremde Hilfe auskommen, aber wie schwerfällig kamen wir voran.



Und jetzt muß ich
endlich

unseren Stallmeister vorstellen: Albrecht von Mandelslo. Ein junger Bursche, von Adel zwar, aber kein bisschen eingebil- det. Alle mochten ihn. Er war es auch, der der Mannschaft erklärte, was wir vorhatten. Und keiner kam auf die Idee, sich darüber zu beschweren.

